Vaux und Douaumont mit unheimlicher Stärke fort. Die Deutschen beschießen jetzt die Panzerfeste Douaumont mit 30,5-Zentimeter-Geschützen Tag und Nacht. Die Beschießung stellt an die heldenhaften Verteidiger übermenschliche Anstrengungen.

Dreimonatige Vorbereitung des Vorstoßes bei Verdun.

Der französische Deputierte Barbier, der an den letzten französischen Offensive von Verdun in der vordersten Linie teilgenommen hat, erklärte nach Meldungen italienischer Blätter aus Paris, daß den Sturmangriffen eine drei Monate lange Vorarbeit vorausgegangen sei. Falls ein neuer Vorstoß später unternommen werde, so sei abermals eine ebenso lange Vorbereitung nötig. Auf die Frage, warum die deutsche Front nicht an den Stellen, wo sie geschwächt sei, angegriffen wurde, erklärte Barbier, daß sich dies infolge der langwierigen Vorbereitungen nicht durchführen lasse.

Die Beschießung von Reims.

Aus Paris wird gemeldet: Seit dem 25. Oktober erneuerten die Deutschen die Beschießung von Reims. Am ersten Tag feuerten sie 250 Granaten auf die Stadt ab. Die Bombardierung wurde am 26. Oktober den ganzen Tag über fortgesetzt und begann auch am Morgen des 27. Oktober wieder.

Eine Hetzrede Lord Rosebery's.

Bei Eröffnung des Kolonialklubs in Edinburg sagte Lord Rosebery: Der Krieg hätte das englische Reich zusammengebracht und geeinigt. Der Redner rügte das unverantwortliche Geschwätz vom voreiligen Frieden und erklärte, daß, wenn es einen Minister gäbe, der so kurzsichtig und feig sei, einen solchen Frieden zu schließen und dem Himmel dafür zu danken, es doch keinen Engländer über See gäbe, der sagen möchte, daß er sich einem so regierten Lande anschließen würde. Rosebery schloß: Wir kämpfen für die kleinen Nationen und die Neutralen (!), wovon einige die nächsten sein würden, die unter dem skrupellosen preußischen Angriff leiden würden, falls wir niedergeworfen wären. (W. T. B.).

Eine neue Friedensagitation in London.

Die Neue Züricher Zeitung meldet aus London: In London wurde ein Bureau unter dem Titel Peace Negotiation Committee eröffnet, das Unterschriften für eine Eingabe an die englische Regierung sammelt, in der diese aufgefordert wird, die erste beste Gelegenheit zu ergreifen, um Unterhandlungen zwischen den Kriegführenden anzubahnen. Es sei möglich, aus den jüngsten Ausführungen Greys und des deutschen Reichskanzlers zu schließen, daß die Meinungsverschiedenheiten auf einem Punkte angekommen sind, wo auf vernünftige Weise unterhandelt werden kann.

Drahtnachrichten.

Russische Aushebungen in Finnland.

Kopenhagen, 3. Nov. In den letzten Tagen sind in verschiedenen schwedischen Häfen Boote mit Flüchtlingen eingetroffen. Aftenposten zufolge haben die jungen Finnländer die Flucht ergriffen, weil die Russen beginnen, junge Männer im Alter von 19 bis 25 Jahren zu den Waffen einzuberufen.

Der Kreuzerkrieg unserer U-Boote.

London, 3. November. Lloyds meldet: Der Fischdampfer Nellie ist versenkt worden, die Besatzung wurde gerettet. Ferner wurden die norwegischen Dampfer Delto (3103 Bruttoregistertonnen) und Tromp (2751 Bruttoregistertonnen) versenkt.

Amsterdam, 3. November. Der niederländische Dampfer Oldambt wurde bei Hoek van Holland an Strand gesetzt.

London, 3. November. Die Blätter melden: Das Schiff Zumaya aus San Sebastian ist gesunken; 1 Mann wurde gerettet. Der Fischdampfer Arethusa (227 Bruttoregistertonnen) ist gesunken; die Besatzung wurde gerettet. Der britische Dampfer Hacumet (2500 Tonnen) ist gestrandet, ebenso der Trawler Gird Edith.

Zur Versenkung des griechischen Dampfers Angeliki.

London, 3. November. Daily Telegraph meldet aus Athen, daß wegen der Versenkung des Dampfers Angeliki die deutsche Gesandtschaft eine Erklärung veröffentlichte, in welcher sie versichert, daß kein deutsches Unterseeboot etwas gegen griechische Schiffe unternehmen dürfte, deren Papiere in Ordnung seien. Nur solche Schiffe, welche revolutionäre Mannschaften zur Verstärkung der Ententetruppen an Bord hätten, dürften angegriffen werden. Was den Dampfer Angeliki betreffe, so sei die deutsche Gesandtschaft davon überzeugt, daß keine Rede davon sein könne, daß das Schiff von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde.

Angebliche wichtige Entente-Angelegenheiten.

Berlin, 3. November. Nach der Deutschen Tageszeitung ordnete, Nowoje Wremja zufolge, der Zar an, daß alle Ententebotschafter zu einer wichtigen Beratung im Hauptquartier zu erscheinen haben. Der englische Vertreter Buchanan sei bereits im Hauptquartier eingetroffen.

Bern, 3. November. Nach einer Information des Matin wurde der französische Kriegsminister mit einem wichtigen Auftrag betraut, der mehrere Wochen beanspruchen wird. Der Kriegsminister werde vom Marineminister einstweilen vertreten werden. Nähere Angaben könnten noch nicht gemacht werden.

Zur Ankunft der U-Deutschland in Amerika.

Berlin, 3. November. Mit der von deutscher Seite stammenden Meldung des W. T. B. ist die Ankunft der Deutschland in Amerika, wie der Lokalanzeiger sagt, zur vollen, freudig begrüßten Wahrheit geworden. Kapitän König hat abermals ein glänzendes Zeugnis seiner seemännischen Tüchtigkeit, größter Umsicht und deutschen Wagemutes abgelegt. Das deutsche Volk stellt seine Zeitungen den größten Ereignissen des Krieges gleich. Der Vorwärts schreibt: Nach dem guten Gelingen dieser zweiten Fahrt rechnet man in Deutschland mit der Möglichkeit, einen, wenn auch beschränkten Verkehr mit Amerika aufnehmen zu können. Die amerikanische Regierung wird sich den Vorschlag des deutschen Botschafters kaum entziehen können, auch ihr muß daran liegen, daß der Postverkehr der amerikanischen Bürger mit den Deutschen, sowie mit ihren eigenen Landsleuten in Deutschland vor englischen Durchsuchungen und Zensureingriffen gesichert wird.

Verwundeten-Austausch.

Konstanz, 3. November. Mit dem 20. November wird der Austausch Schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich wieder aufgenommen. Zugleich sollen zu dieser Zeit wieder erholungsbedürftige Offiziere und Soldaten von Frankreich, England und Deutschland als Internierte nach der Schweiz kommen. Eingeschlossen sollen diesmal auch österreichische Zivilinternierte in Frankreich werden.

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

(Amtlich.) In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse-Holland vor, hielten mehrere Dampfer zur Untersuchung an und brachten zwei von ihnen, welche verdächtig waren, in den Hafen ein. Ein dritter Dampfer, welcher ebenfalls dorthin folgen sollte, ist noch nicht eingetroffen. Beim Rückmarsch wurden einige unserer Torpedoboote kurze Zeit erfolglos von vier englischen Kreuzern beschossen. Unsere Streitkräfte sind vollzählig und unbeschädigt zurückgekehrt.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 2. November:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl

Im Raume südöstlich des Veres Toronyer (Roten-Turm-) Passes machten wir weitere Fortschritte. Südlich und südöstlich von Brasso (Kronstadt) auf feindlichem Boden kämpfende österreichisch-ungarische und deutsche Truppen schlugen rumänische Angriffe ab. In der südlichen Bukowina und im Capul-Gebiet erfolgreiche Vorfeldunternehmungen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen der Armee des Generalobersten von Terszyanski warfen den Feind bei Witonicz (südöstlich von Solotwina) aus einer stark verschanzten Stellung. Es wurden 22 russische Offiziere, 1500 Mann, 10 Maschinengewehre und drei Minenwerfer eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen hat eine italienische Offensive begonnen. Die 2. und 3. italienische Armee, die seit den letzten großen Kämpfen durch frische Truppen ergänzt wurden, griffen abwärts Görz an. Der erste allgemeine Ansturm ist dank dem Heldenmut unserer Truppen abgeschlagen. Nachdem sich das starke feindliche Feuer im Laufe des Vormittags zu außerordentlicher Heftigkeit gesteigert hatte, stürmte die feindliche Infanterie am Mittag los. Im Wippach-Tale sollten die Höhen östlich der Vertojbica um jeden Preis genommen werden. Sieben feindliche Brigaden, auf engem Raum angesetzt, wurden hier restlos abgewiesen. Auf dem Nordteil der Karst-Hochfläche setzte bald nach 11 Uhr vormittags ein Massenstoß italienischer Infanterie ein, der zunächst über unsere zerschossenen vordersten Linien Raum gewann. Die umfassend angesetzten Gegenangriffe unserer tapferen Truppen warfen die Italiener wieder zurück, doch blieb Lokvica in Feindeshand. Acht italienische Divisionen waren an diesem Stoße beteiligt. Im Südteil der Hochfläche behaupteten wir trotz wütender Angriffe alle Stellungen. An dem Erfolge des gestrigen Schlachttages haben das Krainer Landwehr-Infanterie-Regiment 27 und das bewährte westgalizische Landsturm-Infanterie-Regiment 32 hervorragenden Anteil. Sie wiesen feindliche Angriffe stehend ab und behaupteten sich gegen größte Uebermacht. Auch die Regimenter 41 und 11 verdienen alles Lob. Wir haben über 1000 Mann gefangen und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Höfer, Feldmarschalleutnant

Ereignisse zur See.

Am 1. November abends haben mehrere unserer Seeflugzeuggeschwader Cervignano, San Giorgio di Nogaro, Pieria Grado und die Adriawerke bei Monfalcone sehr wirkungsvoll angegriffen. Es wurden zahlreiche Volltreffer in den militärischen Objekten und Bahnanlagen der genannten Orte, sowie in einer Halle der Flugstation Grado erzielt.

(W. T. B.) Flottenkommando.

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Heeresbericht vom 1. November: An keiner Front ein Ereignis von Bedeutung. An der galizischen Front überschritten unsere Truppen am 30. Oktober in einem heftigen Angriffe drei hintereinanderliegende befestigte Verteidigungslinien des Feindes und bemächtigten sich der Höhe 402 nördlich von Molochow, sowie weiter östlich der Höhe Corawik. Im Laufe dieses Kampfes machten wir 120 Gefangene, darunter vier Offiziere, und erbeuteten vier Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Die wiederholten Angriffe, die der Feind mit überlegenen Kräften am 1. November unternahm, um die genannten Höhen wiederzugewinnen, blieben gegenüber dem heldenhaften Widerstande unserer Truppen völlig ergebnislos.

(W. T. B.) Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Bulgarischer Heeresbericht.

Amtlicher bulgarischer Bericht vom 2. November. Mazedonische Front: Schwache feindliche Abteilungen, die nördlich des Malik-Sees vorgedrungen waren, sind durch unsere Truppen in östlicher Richtung vertrieben. Im Cernabogen haben wir einen schwachen Angriff des Feindes zurückgeschlagen. Am Fuße der Belasica Planina und an der Struma-Front geringe Artillerietätigkeit. Während des Kampfes am 31. Oktober hat der Feind im Struma-Tal schwere Verluste erlitten. Im Abschnitt zwischen den Dörfern Chiristos und Barakliddschuna haben wir über 500 unbeerdigte Leichen, viele frische Gräber und zerstreut eine beträchtliche Menge von Ausrüstungsgegenständen und Waffen gefunden. An der Küste des Aegäischen Meeres beschoß ein feindlicher Monitor ohne Ergebnis unsere Stellungen bei Orfano. Rumänische Front: Die Lage ist unverändert. Vier feindliche Kriegsschiffe bombardierten 20 Minuten lang die Stadt Constanza. Unsere Küstenbatterien zwangen die Schiffe, sich zu entfernen. Das Bombardement hat weder Opfer gefordert, noch Schaden verursacht. An der Donau bei Rustschuk und Svistow beiderseitiges Artilleriefeuer. (W. T. B.)

Deutscher Reichstag.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung standen mündliche Berichte des Hauptausschusses. Zunächst aber wurde über die Frage der Gefangenenbehandlung verhandelt. Der Ausschuß empfahl die Annahme einer Reihe von Entschließungen. Durch Vermittelung des Heiligen Stuhles oder einer neutralen Macht soll versucht werden, das Los der Kriegsgefangenen zu bessern und die Freilassung der Zivilgefangenen zu erreichen, die Löhnung unserer Gefangenen soll den Angehörigen überlassen werden usw. Der neue Kriegsminister, Herr von Stein, hielt bei dieser Gelegenheit seine Antrittsrede. Sein Programm ist demnach kurz und eindrucksvoll: Es gilt alle Mittel, die gegen uns ins Treffen geführt werden, womöglich noch zu übertreffen. Die Wirkung, die er damit erzielte, war ungewöhnlich stark. Der Reichstag merkte, daß jetzt ein Mann auf den Posten des Kriegsministers gestellt ist, zu dessen Tatkraft und Zielbewußtsein man uneingeschränktes Vertrauen haben darf. Einen Ueberblick über die Lage unserer Gefangenen gab der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amte Dr. Kriege. Er mußte zugeben, daß die Lage unserer Gefangenen nicht überall gut ist, und drohte mit neuen Vergeltungsmaßregeln. General Friedrich vom Kriegsministerium besprach die vom Ausschuß vorgelegten Entschließungen und sagte zu, daß sie in weitem Umfange Entgegenkommen finden würden. Die Redner der einzelnen Parteien ließen mit mehr oder minder großer Deutlichkeit erkennen, daß die Verstimmung über die verschiedenartige Form in der Behandlung der Kriegsgefangenen doch recht groß ist. Man beklagte sich darüber, daß es den feindlichen Gefangenen bei uns sehr gut geht, während unsere Soldaten in Feindesland schwer zu leiden haben. Nur die Sozialdemokraten erwarteten die besten Wirkungen durch eine noch freundschaftlichere Behandlung unserer Kriegsgefangenen. Die nächste Sitzung findet heute, Freitag vormittag 11 Uhr statt.

Erhöhung der Kriegsunterstützungen.

Der Hauptausschuß des Reichstages nahm gestern einen Antrag der bürgerlichen Parteien wegen Erhöhung der vom Reiche gewährten Familienunterstützungen einstimmig an. Weiter wurde mit großer Mehrheit beschlossen, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet werden, aus ihren Mitteln Zuschläge zu diesen Unterstützungen bis zur Behebung der Bedürftigkeit zu gewähren. Schließlich wurde ein von allen Parteien unterzeichneter Antrag angenommen, den Reichsbeamten mit kleinen Gehältern, sowie den in den Reichsbetrieben beschäftigten Angestellten und Arbeitern einmalige Kriegsteuerungszulagen bis zur Höhe eines Monatsgehaltes bzw. Monatslohnes zu gewähren, ferner den Ruhegehaltempfängern und den Hinterbliebenen von Reichsbeamten einmalige Kriegsteuerungszulagen zu bewilligen und die Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer sowie die Unterstützung von Erwerbslosen im Monat Dezember 1916 in doppelter Höhe aus Reichsmitteln zu gewähren.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer

Die 39. und in dieser Tagung letzte öffentliche Sitzung der Ersten Kammer, der die Staatsminister DDr. Dr.-Ing. Beck, Graf Vitzthum v. Eckstädt, v. Seydewitz und Dr. Nagel sowie eine größere Anzahl Regierungskommissare beiwohnten, eröffnete gestern Präsident Oberstmarschall Dr. Graf Vitzthum v. Eckstädt mittags gegen 1 Uhr. Nach einer Mitteilung des Präsidenten daß der zweite Punkt der Tagesordnung durch die Annahme des Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbaurechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen, mit den von der Ersten Kammer getroffenen Abänderungen durch die Zweite Kammer seine Erledigung gefunden habe, erledigte die Kammer einige Petitionen. Mit der Verlesung des Vertagungsdekrets schloß die Sitzung.

Zweite Kammer

Gestern vormittag gegen ½12 Uhr fand die 65. und in dieser Tagung letzte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer statt, der beiwohnten die Staatsminister DDr. Dr.-Ing. Beck, Graf Vitzthum v. Eckstädt, v. Seydewitz und Dr. Nagel sowie eine größere Anzahl Regierungskommissare. Auf der Tagesordnung stand lediglich die Schlußberatung über den anderweiten mündlichen Bericht der Gesetzgebungsdeputation zu dem mittels Königl. Dekrets Nr. 35 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, enthaltend ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbaurechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen sowie über die hierzu eingegangenen Petitionen. Nach einer eingehenden Aussprache wurde die Vorlage mit den von der Ersten Kammer beantragten Abänderungen einstimmig angenommen. Hieran schloß sich noch ein Schlußwort des Präsidenten, der mit Befriedigung des erfolgreichen Zusammenwirkens beider Kammern und der Regierung gedachte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die nächste Tagung unter dem Schutze eines Friedens, der Deutschlands Zukunft sicherstelle, stattfinden möge. Mit der Verlesung des Vertagungsdekretes schloß die Sitzung.

Von Stadt und Land.

Aue, 3 November.

Nachdruck der Lokalnachrichten, die durch ein Korrespondenzzeichen kenntlich gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

* **Mitteilungen des Bezirksverbandes Schwarzenberg über Volksernährung.** Das vom Bezirksverband Schwarzenberg beschaffte Schweizer Zuchtvieh ist auf dem Schlachthof in Aue eingetroffen. Es sind hervorragend schöne, als Zucht- und Zugtiere besonders geeignete Tiere. Der Bezirksverband Schwarzenberg wird noch